

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 19.

Neuenbürg, Samstag den 12. Februar

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Herrenalb.

Wiederholter

Stammholz-Verkauf.

Mittwoch den 16. Febr.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Herrenalb aus dem Vorderen Axtloch:

264 St. Lang- und Sägholz mit 279 Fm.

Aus dem Hintern Pfahlwald:

367 St. Lang- und Sägholz mit 469 Fm.

Oberlengenhardt.

Liegenschafts-Verkauf.

Für die zur Ganzmasse des Johannes Kusterer, Schneiders dahier gehörende Liegenschaft, beim 1. Aufstreich angekauft zu 1616 M., ist ein besserer Käufer beigebracht.

Dieselbe wird nun am

Montag den 28. Februar

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Oberlengenhardt wiederholt öffentlich versteigert. Bei dem Ergebnisse dieser Aufstreichsverhandlung hat es sein Bewenden.

R. Amtsnotariat Wildbad.

Fehleisen.

Schwarzenberg,

Gerichtsbezirk Neuenbürg.

Dem Matthias G ü n t h n e r, ledigen volljährigen Bauern von hier, dessen Aufenthaltort schon längere Zeit hier unbekannt ist, wird hiemit

eröffnet,

daß seine zu 600 M. angeschlagene Wiese hiesiger Markung zum Zweck der Verriebligung der darauf ruhenden theilweise eingeklagten Pfandsforderung des Michael Kraft, Wirths hier am Mittwoch den 29. März 1876, Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im Executionswege verkauft werde wenn er nicht binnen 30 Tagen die Verriebligung des Gläubigers nachweise.

Den 10. Februar 1876.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Wildbad.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 13. Februar

Vormittags 10 Uhr.

Calmbach und Höfen.

Im April 1873 hat sich in Calmbach und Höfen ähnlich wie nahezu in sämtlichen Orten unseres Landes ein Veteranen-Verein gebildet, mit dem Zweck, Unterstützungen erkrankter Veteranen und nach Umständen auch mittellosen Wittwen verstorbenen Veteranen gewähren zu können. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Gemeinde Collegien von Calmbach und Höfen und Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Einwohnerschaft beider Gemeinden, ist es dem Verein gelungen, sich einen namhaften Fonds zu gründen, so daß derselbe in der Lage war, jedem erkrankten Vereinsmitglied wöchentlich 4 M. Krankenunterstützung verabreichen zu können, trotzdem nun, daß der Verein während seines Bestehens zu wiederholtenmalen durch Krankenunterstützungen und insbesondere auch durch den Tod zweier Vereinsmitglieder Auslagen hatte, so hat sich doch bei dem im vergangenen Monat abgehaltenen Rechenschaftsbericht ein hautes Vereinsvermögen von 942 M. 85 Pf. ergeben. Es wird dieses Resultat gewiß bei Allen welche sich für unser Vereinswesen interessieren, Freude erregen.

Der Schriftführer des Vereins.

Julius Ruder.

Dienstmädchen-Gesuch.

Für eine kleine Familie in Pforzheim wird ein Mädchen gesucht, welches gut bürgerlich kochen kann und sich willig allen sonstigen Haushaltungsgeschäften unterzieht. Bei entsprechenden Leistungen wird ein hoher Lohn bis zu fl. 100. per Jahr zugesichert. Näheres im Comptoir ds. Blattes.

Neuenbürg.

Dampf-, Vanille-, Gewürz- & Gesundheits-Chocolade

in beliebigen Nummern und Verpackungen, rein u. billig empfiehlt

Carl Büxenstein.

Bernbach.

200 Mark

werden aus der hiesigen Armenpflege gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen.

Armenpfleger
Kull.

Birkenfeld.

600 Mark & 250 Mark

Pflegschaftsgeld leih gegen gesetzliche Sicherheit aus

Christian Bizer.

Neuenbürg.

Montag den 14. Februar,

Miezel-Suppe

bei

Friedrich Scholl.

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig zu beziehen: „Dr. Alry's Naturheilmethode“, Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten Werk, ca. 500 Seiten starken Buche angegebene Heilmethode veranlaßt Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Dank schreiben beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verweisung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügliche Werk in keiner Familie fehlen. — Man verlange und nehme nur das „Illustrirte Originalwerk“ von „Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig“, welche auf Wunsch auch einen Auszug des selben gratis und franco versendet.

1700 Mark

werden gegen Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaction.

Kinderhusten!

Der weisse Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer, den ich bei Herrn Apotheker Nothenhäusler hier kaufte, hat meinem Kinde für Husten wirklich vorzügliche Dienste geleistet.

Rorschach.

D. Müller, Drechslermeister, Obiges Hausmittel stets echt bei Carl Büxenstein in Neuenbürg, C. Schobert in Wildbad, Joh. W. Bräuer in Fredeburg.

Neuenbürg.
 Ein am 9. ds. hier gefundenes goldenes
Ohrgehänge,
 (Verloste) kann auf Eigenthumsnachweis
 in Empfang genommen werden bei der
 Redaktion.

Als vorzügliches
Sausmittel
 verdienen alle Beachtung die so lieb-
 lich schmeckenden
Kraft-Brust-Bonbons
 von **Friedr. Jung jr.**
 in Baihingen a. Enz,
 laut oberamtsärztlichem Zeugniß
 ausgezeichnetes Linderungsmittel bei
 Brust- und Husten-Leiden,
 von 9 S an das Päckchen
 zu finden in
 Neuenbürg bei C. A. Bohnen-
 berger.
 Birkenfeld bei C. Delschläger.
 Calmbach bei Paul Mayer.
 Höfen bei Fr. Maisenbacher.

Neuenbürg.
Zu Verkaufen
 eine neue zweischläfrige und eine alte ein-
 schläfrige
Beitstelle
 bei
 Briefträger Rupp.

Liederkranz
 unterbleibt heute.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.
 Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben
 und Bleichen:
Flachs, Hanf und Abwerg
 und wird der seitherige Spinnlohnpreis für den Schneller mit 1228 Meter Länge
 berechnet.
 Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Seilwand machen wir
 besonders aufmerksam.
 Die Agenten:
 C. Geller in Neuenbürg,
 Paul Maier in Calmbach.

The
Singer Manufacturing Co.
NEW-YORK
 grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt
 verkaufte im vorigen Jahre
241,679 Nähmaschinen

und erhielt im letzten Monat wieder auf folgenden landwirthschaftlichen Ausstellungen
 für die Güte und Leistungsfähigkeit ihres Fabrikates allein die höchsten Auszeichnungen
 nämlich:

Pritzwalk,	Preußen	Ehrenpreis.
Anklam,	"	Ehrenpreis.
Cüstrin,	" (erster Preis)	grosse Silberne Medaille.
Kolin,	Böhmen (erster Preis)	grosse Silberne Medaille.
Dreeß,	Preußen (erster Preis)	grosse Silberne Medaille.
Wittenberge,	" (erster Preis)	grosse Silberne Medaille.

Diese Thatsachen sprechen am besten für die Güte der **Original Sin-
 ger** Maschinen, die alle diejenigen Vorzüge in sich vereinigen, welche andere Systeme
 nur einzeln besitzen.

G. Neidlinger,
 General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- & Mittel-Europa,
 Stuttgart, Marienstrasse 10.
 Agent für Neuenbürg & Umgegend
 Max Gensle.

Betten- & Möbel-Ausverkauf.

Wegen Bauveränderung halte ich einen Ausverkauf meiner sämtlichen Betten
 und Möbel, worunter besonders eine schöne Plüschgarnitur, 2 schöne Herrenschreib-
 tische, 1 Scheibkommod, Fauteuils mit Einrichtung und eine große Parthie Sopha's
 und neue und gebrauchte Betten zu herabgesetzten Preisen bei

J. KUNZ,
 Möbelhandlung,
 Pforzheim, Theaterstraße 198.

Möbel- & Ausstattungs-Geschäft.

Große Auswahl
 in allen Sorten
**polirter, lackirter und
 Polster-Möbel,**
 sowie
 feinsten gereinigter Bettfedern, Flaum und Rohhaare, Bettbarhent, Drill,
 Kösch, Hausmacher- und Bielefelder-Leinen, Tischzeuge, Handtücher, Ser-
 vietten, Stuhlzug und Vorhangstoffe, Bodenteppiche, Bettvorlagen,
 weißer und farbiger Bettdecken,
Fertige Betten,
 Lieferung ganzer Zimmer-Einrichtungen
 bringt in empfehlende Erinnerung, zu äußerst billigen Preisen,
 Pforzheim.
R. Kander.
 Schloßberg A. 17.

Möbel- & Ausstattungs-Geschäft.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

BALL



Samstag den 12. Februar

im Gasthof zum „Bären“

Anfang 7¹/₂ Uhr.

Hiezu erlauben wir uns Freunde und Gönner unseres Instituts einzuladen.

Das Comité.

Den Kgl. Pfarrämtern

zur Nachricht, daß die nach Minist. Verf. v. 25. Janr. 71 erforderlichen Formularien in den nächsten Tagen von Stuttgart ein- treffen werden.

Jak. Meeb,

Kronik.

Deutschland.

Aus der Gegenwart.

Der deutsche Reichstaa wird nun bald am Ziele seiner diesmaligen Thätigkeit angekommen sein. Die Gewerbenovelle mit dem Hülfssassengesetze, welsch letzteres die „Rassen behufs gegenseitiger Unterstützung“ einer Regulirung unterwirft, — ebenso das Gesetz zum Reichsinvalidenfonds wurde bereits in zweiter Lesung genehmigt. Auch wurde der Bericht der Reichsschuldencom- mission über ihre Thätigkeit sowie über die Ergebnisse der unter ihrer Aufsicht stehenden Verwaltung des Reichs-Invaliden- fonds, des Festungsbaufonds und des Fonds für Errichtung eines Reichstagsgebäudes entgegengenommen, die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. das Etatsjahr für den Reichshaushalt genehmigt, dessen § 1 heißt: „Das Etatsjahr für den Reichshaushalt beginnt vom 1. April und schließt mit dem 31. März jedes Jahres“, und welches den Zweck hat zu verhindern, daß in Zukunft Reichstag und preussische Landesvertretung zu gleicher Zeit tagen.

Die meistbesprochene Angelegenheit der letzten Woche war die Abreise des Kar- dinals Fürst Hohenlohe nach Rom. Hohen- lohe war der einzige deutsche Brälat, wel- cher seit 1870 dem Vatikan gegenüber Front gemacht und sich von Rom zurück- gezogen hatte. Er war es ferner, der 1878 vom deutschen Kaiser zum Vosschafter beim Papste ernannt, von Letzterem aber nicht acceptirt wurde. Da sich dieser Mann nun doch aufmachte, um dem h. Vater einen Besuch abzuwarten, so lag die Ver- muthung nahe, derselbe habe eine Mission übernommen, die Mission zwischen Rom und Berlin die Versöhnung anzubahnen.

Fraulich war nur: ob Hohenlohe von Bis- mark zu diesem Zwecke abgeandt, oder vom Papste gerufen worden war. In- zwischen haben sich competente Stimmen darüber hören lassen, die ziemlich genügende Aufklärungen über diese Angelegenheit ge- ben. Einmal war es die „Germania“, das Organ der Centrumspartei, welches versicherte, daß Alles gegen die Annahme spreche, Hohenlohe sei von der Reichsre- gierung abgeandt worden, daß sie aber aus bester Quelle wisse, daß Se. Heiligkeit den Wunsch geäußert habe, Cardinal Ho- henlohe möge seinen Posten, den eines Großalmoseniers, endlich wieder einnehmen. Die noch immer als offiziös geltende „nordd. allgem. Itg.“ ferner erklärte ausdrücklich daß Hohenlohe von Deutscher Seite keinen Auftrag erhalten habe, daß es aber immer- hin möglich sei, daß der Cardinal auf eigene Faust das Terrain sondire, ob eine Versöhnung zu ermöglichen sei. Endlich hat sich, nach der „Magdeb. Itg.“ auch Fürst Bismarck über die Affaire dahin geäußert, daß er Hohenlohe nicht abgeschickt habe, daß er nicht daran denke, mit dem h. Vater zu unterhandeln. Daraus dürfte denn hervorgehen, daß Hohenlohe nicht abgeandt, sondern gerufen worden ist.

Nachrichten aus Frankreich besagen, daß Herrn Buffet's Tage denn doch gezählt seien und daß Mac Mahon große Lust habe, ihn durch Herrn Léon Renault, den jetzigen Polizeipräsidenten von Paris zu er- setzen. Renault ist konservativer Republi- kaner, grimmiger Bonapartistenfeind und der Liebling des Marshalls.

Im Uebrigen ist anzuführen, daß die Pforte vor einigen Tagen die Andragh'sche Note, die ihr auch von den andern Groß- mächten angelegentlichst zur Annahme em- pfohlen worden war, beantwortet, resp. daß sie den Vertretern der Regierungen ihren Entschluß mitgetheilt hat: den insur- girten Distrieten die in den 5 Punkten der Note erwähnten Reformen zu gewähren! Nun darf man gespannt sein, was die Mächte den Insurgenten gegenüber thun werden, die auf keinen Fall gesonnen sind, den jetzt in schönster Blüthe stehenden Auf- stand, dieses sultanischen Beschlusses wegen, gutwillig einzustellen.

Ueber die Dynamit-Explosion in Bremer- hafen vom 11. Dezember v. J.

(Schluß.)

Der Angelpunkt seiner dortigen Thä- tigkeit war das geplante Verbrechen. Zu dessen Vollbringung kauft er Sprengstoffe, Behälter derselben und Uhrwerke, welche nach Ablauf einer bestimmten Frist die Explosion herbeiführen. Besondere Sorg- falt verwendet er auf die Uhren; und doch hat er Etwas versehen, nämlich eine Vor- richtung, welche verhinderte, daß der Hammer der Uhr auch durch eine Erschütterung, (statt durch den Ablauf), ausgehoben wurde. Letzteres ist geschehen. Die Explosion vom 11. Dezember ist er- folgt dadurch, daß der Hammer dessen Hemmung durch die Erschütterung befeitigt wurde, loschlug. Jeder Techniker weiß, daß eine Vorrichtung hiergegen möglich war. Der Verbrecher, der fast Alles mit dem größten Raffinement calculirte, hatte hieran nicht gedacht. Ursprünglich hatte er für sein Attentat den „Deutschland“ in Aussicht genommen. Allein der Uhrmacher in Bremen, welchem er die Uhr zum Versen übergeben hatte, hatte die Uhr am 1. Dezbr. 1875 aufgezogen, und das paßte nicht in die Berechnung der Zeit. So entging der „Deutschland“ der Dynamit-Explosion, je- doch nur um auf den Klippen zu scheitern. An die Stelle des „Deutschland“ trat nun die „Mosel“. Thomson besaß sich in den Briefen an seine Frau über den Zeitverlust, der ihm durch einen unangenehmen Zwi- schenfall bereitet worden sei. Dieser Zwi- schenfall war das Aufziehen der Uhr. In- dessen sind der „Deutschland“ und die „Mosel“ nicht die ersten Schiffe, auf welche Thomson sein Augenmerk gerichtet. Wir sehen ihn oft hin und her fahren zwischen Europa und Amerika, seinen Sprengstoff auf dem ersten Schiff, er selbst auf einem zweiten, welches einige Tage später fährt. Wahrscheinlich würde die Explosion schon früher auf einem dieser Schiffe erfolgt sein, wenn sich nicht zufällig immer Schwierig- keiten hinsichtlich des Versicherungsgeschäftes ergeben hätten. Bezüglich des letzteren schien Thomson diekmal folgenden Plan gehabt zu haben: Er hatte zwei kleine sorafältig verpackte Behälter bei sich, und erzählte, er habe auf dem europäischen Festlande Greenbacks, das heißt ameri- kanisches Papiergeld, gekauft das er nach Amerika exportirte und woran er viel Geld verdiene. Wahrscheinlich wollte er auf dem Schiffe sich einen Empfangschein über diese Greenbacks erwirken, in Southampton aus- steigen und dann bei einer englischen Affe- curanzgesellschaft Versicherung nehmen, wäh- rend das Schiff schwamm. Von Versiche- rungsverträgen, welche er bereits für die „Mosel“ abgeschlossen hätte, ist, wie gesagt, bis jetzt noch nichts zu entdecken gewesen. Das Motiv des Selbstmords des Thomas scheint weder Neue noch Furcht vor Ent- deckung gewesen zu sein. Er konnte sehr wohl entkommen. Kein Mensch vermuthete in dieser stattlichen Figur den Urheber der Explosion, auch wußte man ja nicht, durch welches der vielen Fässer und Kisten die- selbe bewerkstelligt war. Thomas erhob



sich einfach wie ein Spieler, dessen letzter Satz verloren ging, dessen letzte Karte verlagte.

Berlin, 9. Febr. Von 103 anaen- blicklich fungirenden katholischen Volksschul- lehrern der Kreise Cochem und Zell (Rhein- provinz), haben 101 dem Kultusminister Fall zur Feier der silbernen Hochzeit am 1. Febr. ihre Glückwünsche in Form einer Adresse ausgesprochen. Der Kultusminister hat den Unterzeichnern der Adresse in den herzlichsten Worten seinen aufrichtigen Dank ausgesprochen für die Wünsche und das Vertrauen derselben zu seiner Amtsführung mit dem besonderen Bemerkten, daß ihm Erstreulicheres aus den Kreisen der Lehrers- welt nicht geboten werden könne.

Bruchsal, 6. Febr. Dem am Bahn- hof stationirten Polizeibeamten gelang es heute, einen Verbrecher zu verhaften, dessen Durchpassiren mit Signalement von Heidel- berg aus angekündigt war. Es ist ein aus Sachsen gebürtiger Kellner Namens Jünger, welcher in einem Heidelberger Gasthose einen Gelddiebstahl beging. Mit Zug 33 Nachmittags 4 Uhr traf er hier ein, wurde als er behufs Uebergang auf die württ. Bahn ausstieg, von dem diensthabenden Polizeidiener sofort erkannt und verhaftet.

Württemberg.

Bestimmungen über die Kosten des Ein- jährigen-Freiwilligendienstes.

(Schluß.)

6) Diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche bei Eintritt der Mobilmachung be- reits dienen und einem Truppentheile der Besatzungs-Armee überwiesen werden, sowie die zum einjährig-freiwilligen Dienst Be- rechtigten, welche nach erfolgter Mobil- machung bei einem Truppentheile der Be- satzungs-Armee zur Einstellung gelangen, haben bis zum Ablauf des ersten Dienst- jahres, wie im Frieden, für ihre Bekleidung selbst zu sorgen. Werden dieselben inner- halb des ersten Dienstjahres einen Trup- pentheile der Feld-Armee überwiesen, so tritt in Betreff ihrer feldmäßigen Einklei- dung das in Nr. 5 festgesetzte Verfahren ein. Außerdem darf durch den Truppen- befehlshaber unter Berücksichtigung der be- sonderen Verhältnisse die unentgeltliche Lie- ferung der Bekleidung für Einjährig-Frei- willige jeder Zeit verfügt werden. 7) Bei der Demobilmachung liefern die Einjährig- Freiwilligen die aus den Beständen des Truppentheils empfangenen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke an denselben zurück und haben, wenn sie nicht zur Entlassung kommen, bis zum Ablauf ihrer Dienstzeit für ihre Bekleidung wiederum zu sorgen. Wollen sie indessen die bei der Demobil- machung in ihrem Besitz befindlichen Be- kleidungsstücke behalten, so haben sie den nach Friedensstrategie abzunehmenden Neuwerth derselben an den Truppentheile nach den Statspreisen zu vergüten. II. Ver- rittenmachung der Einjährig-Freiwilligen. 1) Die Einjährig-Freiwilligen, welche bei der Kavallerie, der reitenden Artillerie oder dem Train behufs Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht eintreten, werden durch ihre Truppentheile beritten gemacht. 2) Für

die Benutzung der Dienstpferde haben die Einjährig-Freiwilligen der Kavallerie und der reitenden Artillerie bei ihrem Dienst- eintritt je dreihundert Mark, diejenigen des Trains je einhundert und fünfzig Mark zu zahlen. 3) Außerdem entrichten die Einjährig-Freiwilligen das für Huße- schlag und Pferdearznei festgesetzte Pausch- quantum. 4) Die Ration für die zur Ver- rittenmachung verwendeten Dienstpferde wird gegen Zahlung des periodisch allgemein normirten Preises verabsolot. 5) Wird ein Einjährig-Freiwilliger vor Beendigung seiner einjährigen aktiven Dienstzeit entlassen, so wird ihm der nach voll n Monaten zu berechnende Theil des eingezahlten Geld- betrages für die noch nicht abgelaufene Dienstzeit zurückgewährt. 6) Bei Eintritt einer Mobilmachung findet eine Rückzahlung der entrichteten Vergütung nicht statt. Jedoch werden die zur Verrittenmachung der Einjährig-Freiwilligen verwendeten Dienstpferde während der Dauer des mo- bilen Zustandes bei allen Truppen der Feld- und der Besatzungsarmee unentgelt- lich in Verpflegung genommen. Die unter Nr. 2 bezeichnete Summe wird auch nach eingetretener Mobilmachung entrichtet.

Blaubeyren, 4. Febr. In den letzten Tagen fanden die technischen Proben des Wasserwerks der Abwasser-Verorgungs- gruppe III, welche aus den Gemeinden Speifen, Suppinau, Perahülen, Treffens- buch, Bühlenhausen einerseits und Aich, Wippingen und Sonderbuch andererseits besteht, durch Oberbaurath v. Ehmann unter Mitwirkung des Bauinspektors Eh- mann statt. Aufgabe des Werkes war es, das Wasser vom Blautopf auf eine Höhe von über 900 Fuß zu fördern und sodann den beiden Gruppenabtheilungen auf eine Entfernung von mehreren Stunden zuzu- führen. Diese Aufgabe ist in vollständig gelungener Weise gelöst worden. In sämt- lichen Gruppenorten brach das Wasser unter starkem Druck und in reichlicher Menae hervor. Darum glich auch die Probefahrt des Staatstechnikers, den der Bezirksbeamte begleitete, einem Triumphzug. Ueberall wurde er in feierlicher und herzlichster Weise empfangen. Sämmtliche Orte waren bekränzt. Lebhaftes Schießen, in einzelnen Orten auch Glockengeläute, zeigte den Be- wohnern jedes Ortes das Nahen des Wasser- spenders und seiner von Ort zu Ort wach- senden Ehrenbegleitung an. Am Anfang der Orte hatten sich die bürgerlichen Kol- legien, die Schuljugend u. s. w. zur Be- grüßung aufgestellt. Das Öffnen des ersten Hydranten gestaltete sich überall zu einem feierlichen Akt, bei dem die Ortseinwohner ihrem freudigen Danke gegen Seine Majestät den König, gegen den Minister des Innern und den Staatstech- niker den lebhaftesten Ausdruck gaben. Auch bei den geselligen Vereinigungen fehlte es nicht an ernstem und heiteren Reden, Toasten und Gedichten. Es zeigte sich unverkennbar, daß die Bewohner der zuvor so wasserarmen Orte den Seaan, welchen das neue Lebenselement ihnen bringt, wohl zu schätzen wissen. (St. N.)

In Bad S. . . . war eines Abends im Speisesaal eines neuen Hotels eine große Gesellschaft von Fremden ver- sammelt. Besonders lebhaft ging es an einer Ecke der langen Tafel zu, an welcher ein eben eingetrossener Gast, Prof. Jor und Doctor beider Rechte K., ein hoher Fünf- ziger, seine Nachbarn mit Mittheilungen aus seinem Studentenleben unterhielt. Plöz- lich fällt es dem Professor ein, daß er die Nummer seines Zimmers vergessen, und er ruft daher einen in der Nähe lau- schenden Kellner. Sofort steht dieser in der üblichen Kellner-Position mit etwas vorgebeugtem Haupt vor dem Rufenden, mit unterthänigster Miene sich nach den Befehlen des Herrn erkundigend. Nachdem der Professor die kunstvoll in der Mitte gezeichnete Friur und den die ganze Brust- weite bedeckenden, mit einer Nadel gezier- ten, bunten corritten Schlips lächelnd ge- mustert, richtet er seine Frage bezüglich seiner Zimmernummer an die in einem stumpfen Winkel vor ihm stehende Erschei- nung. Doch wie von der Tarantel ge- stochen, springt der gelehrte Herr plözlich auf, die wenigen Haare seines Hauptes erheben sich und die Augenbrauen bilden eine zusammenhängende buschige Linie, denn der Kellner hatte mit süßer Miene gelä- chelt: „Sie haben Nummer 1, altes Haus“. Der Professor seinen Ohren nicht traugend, legt die linke Hand an das linke Ohr und wiederholt seine Frage, in der festen Ueber- zeugung, falsch gehört zu haben. — Jedoch wie läßt sich seine Entrüstung beschreiben, als er nochmals und diesmal vom Kellner mit lauter Stimme die Worte vernimmt: „Sie haben Nummer 1, altes Haus.“ Großes Erstaunen von Seiten der Umstehen- den, welches sich theils in lauter Heiterkeit, theils in Indignation über die Frechheit äußert, ja man hört sogar eine Stimme, welche in dem betrachteten Individuum einen jungen Couleurbruder vermuthet. Der Pro- fessor ist keines Wortes mächtig, er erhebt wie zum Schlage seine Rechte, läßt diese aber ebenso rasch wieder sinken, während der Urheber dieser Scene mit einem Ge- sichte dreinschaut, als wäre irgend eines Fehlers er sich nicht bewußt. — Da er- scheint der Wirth des Hotels, der Thatsache wird sofort vorgetragen und man erwartet die exemplarische Zurechtweisung des vorlauten Burichen. Doch lächelnd verbeugt sich der Besitzer vor dem erregten Doctor utriusque, bittet tausendmal des Mißverständnisses wegen um Vergebung und erklärt, daß der Kellner bona fide gehandelt, denn er, der Wirth, habe erst kürzlich das neue große Hotel eingerichtet, jedoch im Fall dieses für Gäste nicht aus- reichend, auch in seinem alten Hause, welches nur durch den Hof getrennt, einige Zimmer für Fremde reservirt, und dieser Fall wäre eben eingetreten, das neue Haus sei vollständig besetzt und ein Unterkommen für den Herrn Professor nur in der Num- mer 1 des alten Hauses möglich gewesen. — Darauf beruhigt und heiter, Trank die Gesellschaft weiter.

